Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 143. **Mittwoch den 21. Juni 1899.** **XVII. Jahrg.**

Der Ausgleich in Oesterreich.

Die Krisis, welche durch die Ausgleichs-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn entstanden war, ist beseitigt. Graf Thun war zeitweilig so heftig gegen die magyarischen Ansprüche aufgetreten, daß man schon geglaubt hatte, er werde sein Amt dransetzen, wenn es ihm nicht gelinge, die ungarischen Staatsmänner mit ihren Forderungen zurückzuweisen. Schließlich aber hat er sich doch eines anderen besonnen, den Magyaren nachgegeben und bleibt der österreichischen Reichshälfte auch ferner erhalten. All das Geschütz, das er gegen die Magyaren hatte auffahren lassen und mit dem er in seiner Presse gewaltigen Lärm machte, war nur blind geladen gewesen.

Bei diesen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn waren hauptsächlich drei Punkte in Frage gekommen: die Dauer des Zoll- und Handelsbündnisses, die Gestaltung der Handelsverträge nach deren Ablauf im Jahre 1903 und die Dauer des Privilegiums der gemeinsamen Bank. Badeni und Banffy hatten bei ihren Ausgleichs-Verhandlungen Bestimmungen vereinbart, die bekanntlich allenthalben als nachtheilig für Oesterreich angesehen wurden. An diesen Bestimmungen in der Hauptsache etwas zu ändern, fiel den Magyaren nicht ein und hat Graf Thun wohl auch kaum unternommen; nur inbezug auf jene drei Punkte stellte der ungarische Minister Szell neue Bedingungen auf, die man unter dem Namen der Szell'schen Formel zusammengefaßt hat.

Die Frist für das Zoll- und Handelsbündniß war von Badeni und Banffy auf 1907 festgesetzt worden, die zehnjährige Dauer der jeweiligen Vereinbarungen, an die man seit 1867 gewöhnt ist, sollte beibehalten werden. Szell wollte aber nur bis 1903 abschließen. In diesem Jahre laufen die Handelsverträge Oesterreich-Ungarns mit den fremden Staaten ab, Ungarn hätte also dann die Zolltrennung von Oesterreich, die es schon längst ins Auge gefaßt hat, vornehmen und mit den fremden Staaten selbstständige Handelsverträge abschließen können. Das Bankprivilegium aber sollte nach der Szell'schen Formel bis 1910 laufen. Da die Bank ihren Kredit doch hauptsächlich dem wirthschaftlich leistungsfähigeren Oesterreich verdankt, ihre Leistungen aber der ungarischen Reichshälfte sehr wesentlich zu gute kommen, so sollten also die Oesterreicher noch sieben Jahre nach etwaiger Theilung der Monarchie in zwei wirthschaftlich selbstständige Zollgebiete das Vergnügen haben, für Ungarn durch die gemeinschaftliche Bank sehr ersprießliche Dienste zu leisten.

Nun hat man jetzt über diese Punkte andere Bestimmungen getroffen, und Graf Thun scheint diese Aenderungen als wichtige Zugeständnisse zu betrachten. Das Zollbündniß soll, wie es anfangs beabsichtigt war, bis 1907 dauern. Die Handelsverträge aber, die bis 1903 laufen, sollen nun bis zum Jahre 1907 abgeschlossen oder verlängert werden können. Die an keinen Termin gebundenen Handelverträge sind auf Wunsch eines der beiden Staaten im Jahre 1903 zu kündigen. Die Dauer des Bankprivilegs soll sich, wie ursprünglich vereinbart, bis 1910 erstrecken; sollte jedoch 1907 aus irgend welchen Gründen die Zollgemeinschaft aufhören, so soll auch das Bankprivileg seine Giltigkeit verlieren. Daneben erhält Ungarn noch Zugeständnisse bezüglich der Ausfuhrvergütungen für Bier, Zucker und Petroleum, bei denen es sich bisher als benachtheiligt ansah, und die österreichische Regierung hofft wiederum auf eine mäßige Erhöhung des ungarischen Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben; das ungarische Ministerium soll zugesagt haben, dafür einzutreten.

Kurz zusammengefaßt, ist der Inhalt der Vereinbarung in der Hauptsache also der, daß bis zum Jahre 1907 der bisherige Zustand fortdauern soll. So viel als möglich beim alten zu lassen, gemüthlich fortzuwursteln, das mag ja die Summe der Weisheit bei manchem Wiener Staatslenker sein. Aber dem österreichischen Interesse entspricht es kaum. Durch diese Vereinbarungen erhalten die Ungarn Zeit, in aller Ruhe die Vorbereitungen zum selbstständigen Vorgehen auf handelspolitischem Gebiete zu treffen. Daß das Zoll- und Handelsbündniß beider Reichshälften nunmehr bis 1907 anstatt bis 1903 dauern soll, ist thatsächlich gar kein Zugeständniß Ungarns; der Ablauf dieses Bündnisses wird mit dem Ablauf der Handelsverträge zusammenfallen, das ist entscheidend. Die Magyaren können dann selbstständig Handelsverträge abschließen oder doch wenigstens mit dem Abschluß drohen, und sie können das 1907, wenn sie wirthschaftlich noch mehr erstarkt sind, vielleicht noch mehr als 1903.

Den einzig richtigen Weg für Oesterreich hat der industrielle Klub gezeigt, indem er der Regierung nahelegte, die Zolltrennung sofort auszusprechen und den Ungarn damit zuvorzukommen. Heute wären die Ungarn noch nicht fähig gewesen, diese Trennung zu ertragen, sie hätten dann um gut Wetter bitten müssen. In acht Jahren werden sie sich auf das selbstständige Wirthschaftsgebiet schon eingerichtet haben und es wird ihnen nicht einfallen, dann noch einen Schritt dagegen zu thun. Heute wäre die Trennung noch eine Kalamität für Ungarn gewesen; es ist Schwäche, ihnen Zeit zu lassen, bis sie das nicht mehr ist.

Politische Tagesschau.

Der Posener „Goniec" spricht sich heute in einem langen Artikel gegen die Kanalvorlage aus. Sollte es dazu kommen, daß die Polen bei der Abstimmung den Ausschlag geben wie bei der Militärvorlage, so sollte die polnische Fraktion sich an den deutschen Parteien ein Beispiel nehmen und ebenfalls „Kompensationen" fordern. Man müsse sich die Stimmen entsprechend bezahlen lassen, aber in Baar, nicht in schleierhaften Versprechungen.

Kaiser Franz Joseph ist am Hexenschuß erkrankt. Der Kaiser zog sich die Erkältung am letzten Donnerstag bei Besichtigung der neueröffneten unteren Wienthal-Linie der Stadtbahn zu. Während er unter der kühlen Wölbung der Untergrundstrecke hinschritt, fühlte er einen leisen Schauer. Infolge der mit ischiasartigen Kreuzschmerzen verbundenen Erkältung hat der Kaiser am Sonntag das Bett gehütet. Der Hexenschuß ist nach Privatmeldungen ganz geringfügiger Natur.

Der Papst ernannte am Montag in dem geheimen Konsistorium elf neue Kardinäle; nämlich den Nuntius in Madrid, die Erzbischöfe von Görz, Toulouse, Turin, Ferrara und Reggio di Calabria, die lateinischen Patriarchen von Antiochia und von Konstantinopel, den Sekretär der Kongregation der Propaganda, den Sekretär der Kongregation der Bischöfe und geistlichen Orden und den spanischen Kapuziner Llaneras; außerdem präkonisirte der Papst zahlreiche Bischöfe, darunter den Bischof für Culm, Rosentreter, und den Bischof für Osnabrück, Voß. — Außer den elf genannten neuen Kardinälen, wurden noch zwei andere Kardinäle ernannt, deren Namen später veröffentlicht werden sollen.

Zum Protest gegen den Ausschluß des Papstes von der Friedenskonferenz haben die katholischen Abgeordneten der holländischen Kammer eine Einladung zu dem den Delegirten der Friedenskonferenz von der Regierung gegebenen Feste abgelehnt.

In der spanischen Deputirtenkammer hat am Sonnabend der Finanzminister Villaverde vor der Einbringung des Budgets einen Ueberblick gegeben über die finanzielle Lage des Landes. Das Budget enthält eine Uebersicht über die Kosten, welche der jüngste Krieg in Spanien verursacht hat. Vom Beginn der kubanischen Erhebungen bis zum März dieses Jahres wurden vom Kolonialministerium 1 969 Millionen Pesetas ausgezahlt, davon für Kuba allein 1 796 Mill., für Portorico 7 Mill., für die Philippinen 166 Mill.

In der Montagssitzung des englischen Unterhauses erklärte auf eine Anfrage wegen des Einfalles von Arnauten auf serbisches Gebiet Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrik, es dürfe angenommen werden, daß die militärischen Maßnahmen Serbiens zur Aufrechterhaltung der Ordnung genügen werden. — Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärte, die Regierung der südafrikanischen Republik sei ersucht worden, der Wittwe des von einem Polizisten erschossenen Edgar eine Entschädigung zu zahlen.

Zwischen Serbien und der Türkei sind Grenzzwischenfälle keine Seltenheit. Die neuesten Grenzverletzungen haben im Auftrage des österreichischen Ministers des Auswärtigen auch zu freundschaftlichen Vorstellungen der österreichisch-ungarischen Botschafter bei der Pforte und bei der serbischen Regierung geführt. Von türkischer Seite wird die Schuld an den Grenzzwischenfällen den Serben beigemessen. Die Zwischenfälle seien dadurch entstanden, daß

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Reginald war der kleinen Szene mit unwillkürlich sich steigerndem Interesse gefolgt. Ihn fesselte besonders die plötzliche Veränderung, die mit Melitta vorgegangen. Das sanfte, hingebende, schutzbedürftige Weib, als das sie ihm vor kurzem noch erschienen, hatte sich in eine gereizte Löwin verwandelt, aber nicht in eine, ihr Junges vertheidigende, sondern in eine, die es angriff. Unfaßlich! Weshalb diese Gereiztheit gegen den kleinen, schmächtigen Jungen, den Reginald eben sanft auf seine Kniee zog.

Melitta hatte sich hastig erhoben, um die Klingel zu ziehen. „Nehmen Sie das Kind fort, und bringen Sie es Mademoiselle Jeanne", befahl sie der sofort eintretenden Jungfer, die vermuthlich nach Dienstbotenart hinter der Portière gehorcht hatte.

„Ich will aber das Bild vom guten Onkel haben", schrie der an der Hand der Jungfer sich gegen das Fortgehen sträubende Kleine.

„Du bist auf der Stelle artig," zürnte Melitta, „das Bild bleibt hier! Was willst Du damit? Du würdest es nur zerreißen."

„Nein, nein, es soll über meinem Bett hängen", rief Alfred, „es ist meines guten Onkels Bild, gieb es mir Mama, liebe, liebe Mama."

„Darf ich Alfred's Wunsch erfüllen?" fragte Reginald, die Hand nach der Kabinetphotographie, die Melitta achtlos auf den Tisch geworfen, ausstreckend.

„Sie verwöhnen den Jungen, man darf nicht jeder seiner Kaprizen Vorschub leisten."

„Aber dieser Wunsch ist ja so unschuldig, oder liegt Ihnen besonders viel an dem Bilde, wollen Sie es durchaus nicht missen?" setzte Reginald mit einer plötzlich erwachenden eifersüchtigen Regung hinzu.

Melitta hatte ihre sonderbare Aufregung gewaltsam niedergekämpft.

„Keineswegs", beantwortete sie Reginalds Frage. „Da, Alfred, nimm das Bild und sei nun hübsch artig!"

„Wen stellt die Photographie eigentlich vor?" erkundigte sich Reginald.

„Eine flüchtige Reisebekanntschaft von mir, wollen Sie das Bild ansehen, da —"

Eine elegante, hochgewachsene Männergestalt war es, mit einem ausdrucksvollen Antlitz. Die Augen waren etwas schwermüthig, aber um den Mund lagerte ein fast höhnisch zu nennender Zug, was in seltsamem Kontrast zu dem Ausdruck der Augen stand.

„Wie heißt denn der Onkel, den Du so sehr lieb hast?" wandte sich Reginald an Alfred, indem er ihm das Bild einhändigte.

„Herr v. Rappa," erwiderte der kleine Bursche prompt; er war für sein zartes Alter ein geistig merkwürdig entwickeltes Kind. Er riß das so heiß begehrte Bild förmlich an sich und gehorchte dann dem wiederholten Gebot seiner Mutter, das Zimmer zu verlassen.

Melitta und Reginald befanden sich nun wieder allein, aber der vorhin durch Alfred's Hereinstürmen abgerissene Faden des Gesprächs ließ sich nicht auf's neue anknüpfen, der Zauber jener Minuten kehrte nicht wieder zurück.

War es Ewald Nordlingen's Seele, die vielleicht als Schutzgeist den verwaisten Sohn umschwebt, die das Kind dazu veranlaßt hatte, durch sein Dazwischenkommen das verhängnißvolle tête-à-tête Melitta's und Reginald's zu stören? Wollte der Geist des Abgeschiedenen Melitta vor einer zweiten Lüge gegenüber Reginald bewahren und diesen vor den Fallstricken der Koketterie eines schönen Weibes, die ihn eben mehr denn je bedroht hatte?

Reginald suchte nach einer kleinen Pause, während der er schweigend dagesessen, nach einem Worte, um das Gespräch wieder aufzunehmen, wenn auch nicht in einem so intimen Sinne wie vorhin.

„Wo befindet sich dieser Herr v. Rappa?" fragte er dann, sein Auge fest auf Melitta heftend.

„Er ist todt", erwiderte sie, ohne den Blick zu erheben. Nur ein leises Zucken um ihre Mundwinkel verrieth, daß die räthselhafte Aufwallung ihres ganzen Seins sich noch nicht vollständig gelegt.

„Ah —" — Reginald hatte nun Verständniß gewonnen für das, was ihn in Melitta's Gebahren eben noch befremdet. Er wußte, daß sie alles haßte, was an Tod, Gräber und Verwesung gemahnte.

„Kommen Sie, lassen Sie uns von etwas anderem reden, oder besser noch, die anderen aufsuchen", sagte die schöne Frau sich erhebend. Sie war klug genug, um einzusehen, daß sich heute nichts ihre Pläne Förderndes ereignen würde, und wollte auf keinen Fall Reginald die Möglichkeit gewähren, zu glauben, daß sie vielleicht auf eine Wiederholung jenes leidenschaftlichen Ausbruches von seiner Seite harre.

Sie kannte ihn noch schlecht — in seinem arglosen Gemüthe wäre eine derartige Vermuthung niemals aufgekeimt.

Reginald blieb zu Mittag und zum Abend in Treuenhoff und hatte Gelegenheit, zu bewundern, mit welcher Grazie Melitta die Unterhaltung, die den Salon jetzt durchschwirrte, beherrschte. Auch die Landräthin war noch jetzt, trotz stets zunehmender Schlaffheit und Korpulenz, Meisterin in einer leichten, stets den Schein des geistvollen wahrenden Salonkonversation — doch betheiligte sie sich an letzterer nur, wenn sie gerade bei Laune war.

Einmal, während Mademoiselle Jeanne, die von Melitta auffallend protegirt und viel in den intimen Familienkreis gezogen wurde, am Flügel ein französisches Lied mit sehr viel Ausdruck und sehr viel Augenverdrehen sang, traf Reginald's Blick Dagmar, die hinter einer mit blühenden Schneebällen gefüllten antiken Vase saß. Er bemerkte trotz des Lampenlichtes, daß sie blaß war.

Rasch trat er an ihre Seite. Etwas von jenem Gefühl des Beschützenwollens, das er an jenem Winterabende in Kreutz für das verlassene Nesthäkchen empfunden, regte sich verstärkt in ihm.

„Was fehlt Ihnen, Dagmar, Sie sind so blaß?"

„Ich? Nein, durchaus nicht", erwiderte sie und versuchte zu lächeln.

serbische Soldaten auf türkische Soldaten des Blockhauses in Prohnik schossen, welche von einem nahe gelegenen anderen Blockhause Wasser holten. Als Gendarmen hierauf die Gewehre der Erschossenen holen wollten, sei ein Angriff seitens der Serben erfolgt. Gegenüber der aus Konstantinopel gemeldeten Darstellung des Zwischenfalles bei Jablonitza verharrt man in serbischen Regierungskreisen bei der Behauptung, es stehe absolut fest, daß Nizams und Albanesen das serbische Gebiet verletzt und daselbst, ohne provozirt zu sein, blutige Ausschreitungen begangen haben. Die serbische Regierung hat auch erfahren, die Unruhen an der Grenze von Jablonitza, welche man nach der bei der Annäherung der serbischen Truppen am 14. d. Mts. erfolgten überstürzten Zurückziehung der Angreifer für beendigt hielt, hätten sich in der Nacht zum 15. d. Mts. mit größerer Heftigkeit wiederholt. Zahlreiche reguläre türkische Truppen und albanesische Banden hätten neuerdings die Grenzlinien von anderen Punkten verletzt und am Tage darauf den serbischen Posten Propachtitza angegriffen, geplündert und in Brand gesteckt. Hierauf hätten sie mehrere strategisch wichtige Positionen besetzt. Gegenwärtig sollen ernste Kämpfe in der Umgebung der Wachkorps von Braina und Gubavtzi im Gange sein.

Vom Montag berichtet das „Reutersche Bureau", daß neuere in Hongkong eingegangene Nachrichten den Meldungen von der Ermordung des Missionars Phillips und seiner Begleiter in Kien-ning widersprechen. Die Missionare sollen sich sämmtlich in Sicherheit befinden. Kien-ning ist eine ziemlich große Provinzstadt im Innern der Provinz Fo-kien, nördlich des Vertragshafens Futschau am Minflusse gelegen.

In den Vereinigten Staaten mehren sich nach der „Times" die Anzeichen einer Spaltung in der republikanischen Partei, die durch die Fragen der Philippinen-Politik des Präsidenten Mac Kinley und seines neuerlichen Vorgehens bezüglich der Zivilanstellungen veranlaßt sei. Einer der Führer der republikanischen Partei, Whitelaw-Read (seiner Zeit Mitglied der Pariser Kommission zum Abschluß des Friedens mit Spanien) werfe Mac Kinley vor, daß er seine Verpflichtungen vernachlässige.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni 1899.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich Sonntag in Hamburg an Bord des Laeß'schen Fünfmasters „Potosi" und besichtigte denselben eingehend. Der Monarch überreichte dem Kapitän desselben sein Bild.

— Der Kaiser wird der Mitte August erfolgenden Enthüllungsfeier des Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm I. in Arolsen nach einer offiziellen Zusage an den Fürsten von Waldeck beiwohnen.

— Aus dem Militärkabinet ist der „Voss. Ztg." zufolge nach Metz die Nachricht gelangt, daß der Kaiser an den bei Diedenhofen vom 24. bis 31. August vorzunehmenden Belagerungs-Uebungen theilzunehmen wünsche. Eine weitere Meldung besagt, daß das Kaiserpaar zu dieser Zeit auf Schloß Urville wohnen und sich von da nach Rastatt zu den Kaisermanövern im Schwarzwalde begeben werde.

— An der Nordlandsreise des Kaisers wird nach der „Nordostseeztg." der dritte Sohn des Kaisers, Adalbert, an Bord des Schulschiffes „Charlotte" theilnehmen. Prinz Adalbert wird an Bord der „Hohenzollern" von Norwegen zurückkehren, während die „Charlotte" die Umsegelung von Afrika antreten wird.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Sonnabend Vormittag in Potsdam die Hasenheyer-Stiftung und nachmittags das Pfingsthaus und die dortselbst befindliche Gemeinde-Pflegestation.

— Entgegen den bisherigen Nachrichten hören die Münchener „N. N." von zuverlässigster Seite, daß die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen erst Anfang Juli nach Berchtesgaden kommen wird. Die jüngeren Prinzen und die Prinzessin Viktoria Luise treffen dort schon am 21. Juni ein.

— Die Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wird zum Uebertritt zu der orthodoxen Kirche vorbereitet und erhält Unterricht in der russischen Sprache; zu diesem Zwecke begiebt sich der Probst Malzeff dreimal in der Woche von Berlin nach Neustrelitz.

— Der Präsident des Ober-Landeskulturgerichtes Rintelen hat sich nach Ostpreußen begeben.

— Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung ab.

— Dem früheren Ersten Sekretär bei den Botschaften in Petersburg und Paris, Grafen Redern, ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem diplomatischen Dienste der Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden.

— In der heutigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank führte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Koch aus, die am 31. Mai neuerlich eingetretene beträchtliche Anspannung der Bankmittel habe nicht wesentlich nachgelassen. Die Anlage übersteige die des Vorjahres um 91 Millionen, in Wechseln um 107 Millionen, die des Jahres 1897 um 125 Millionen. Eine weitere wesentliche Vermehrung sei bis zum Quartalsschluß zu erwarten und gleichzeitig eine erhebliche Verminderung der öffentlichen Guthaben. Wenngleich der Metallvorrath der Reichsbank um 37 Mill., die steuerfreie Notenreserve noch um 9 Millionen größer seien als die des Jahres 1898, so sei doch der Zinsfuß auf dem offenen Markte sehr hoch und habe den offiziellen Satz sogar um $^1/_4$ Proz. überschritten. Daher sei die Erhöhung des letzteren unvermeidlich, welche freilich im Juni bei der Reichsbank noch nicht vorgekommen sei. Der Zentral-Ausschuß war hiermit einstimmig einverstanden. Ueber das Maß der Erhöhung erhob sich eine kurze Debatte, wobei besonders die Hoffnung einer Besserung des Geldmarktes im Juli geltend gemacht wurde, während einzelne Mitglieder die Wahrscheinlichkeit einer solchen bezweifelten. Mit ansehnlicher Mehrheit erklärte sich die Versammlung für die Erhöhung der Rate um nur ein halbes Prozent, also des Diskonts auf $4^1/_2$, des Lombardzinsfußes auf $5^1/_2$ Proz. Schließlich wurden noch eine Anzahl Stadt-Schuldverschreibungen und auswärtige Eisenbahn-Obligationen zur Beleihung im Lombardverkehr zugelassen.

— Die Karolinen und die andern hunderte von Inseln sollen nach der „Kolonialkorresp." dem Schutzgebiete von Neu-Guinea angegliedert werden; doch werden drei Verwaltungsbezirke geschaffen, für jede Gruppe einer, an deren Spitze ein Beamter steht.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht die aus Anlaß des Gesangswettstreits deutscher Männergesangvereine in Kassel erfolgten Ordens-Auszeichnungen, von denen einige schon mitgetheilt sind.

— Die Einnahmen des Kasseler Gesangwettstreites haben sich auf etwa 100 000 Mark belaufen, während die Gesammtausgaben etwa 234 000 Mark betragen. Ueber die Deckung des sich auf rund 140 000 Mark belaufenden Defizits wird die Stadtverwaltung demnächst zu beschließen haben.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat beschlossen, bezüglich des Gesetzentwurfes des gewerblichen Arbeitsverhältnisses die Kommissionsberathung abzulehnen.

— In Leipzig sind sämmtliche 1300 Former und Eisengießer ausständig geworden; 700 sind bereits abgereist.

Leipzig, 19. Juni. In Leipzig wurde heute der „Deutsche Bund für Handel und Gewerbe" begründet. Derselbe bezweckt die Bekämpfung von Auswüchsen im Handel und Gewerbe und die Hebung des Handels und Gewerbes. An Se. Majestät den Kaiser, Se. Majestät König Albert, sowie an den Reichskanzler und den Finanzminister von Miquel wurden Telegramme gesandt.

Leipzig, 19. Juni. Heute wurde vor dem Reichsgerichtshofe die Revision des Redakteurs des „Coburger Tageblattes", Dr. Heusinger, der von der Strafkammer in Coburg am 27. Februar wegen Beleidigung des Coburg-Gothaischen Ministeriums zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, verhandelt. Dr. Heusinger bestreitet, daß der Staatsminister v. Strenge berechtigt gewesen sei, Strafantrag gegen ihn zu stellen. Das Reichsgericht gelangte heute zu keinem Urtheil, sondern beschloß, die Verhandlungen auszusetzen und beim Staatsministerium in Gotha weitere Auskunft einzuholen über die gesetzlichen Bestimmungen, die die Stellung des Strafantrages durch den Minister von Strenge begründen könnten.

Leipzig, 19. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute den Antrag auf Revision der Photographen Wilke und Priester in Hamburg, sowie des Försters Spörcke, die am 18. März d. Js. von dem Landgericht in Altona wegen Hausfriedensbruches, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbezimmer des Fürsten Bismarck zu 6 bezw. 3 und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren. Ferner wurde auch die vom Staatsanwalte beantragte Revision verworfen, der darüber Beschwerde geführt hatte, daß das Landgericht nicht auf Einziehung der photographischen Platten erkannt hatte.

Planegg, 19. Juni. In Gegenwart des Thronfolgers Prinzen Ludwig und anderer Mitglieder des königlichen Hauses, sowie der Spitzen der Behörden fand heute Nachmittag die Einweihung der ersten bayerischen Volksheilstätte für Lungenkranke im Planegger Walde statt, für die der Schloßherr von Planegg, Baron Hirsch, 100 000 Mark gespendet hat. Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen der Aerzte Dr. May und Dr. Krebs, welche Bayern auch auf dem Tuberkulose-Kongreß vertraten.

München, 19. Juni. Professor Dr. von Lommel, derzeitiger Rektor der hiesigen Universität und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute gestorben.

München, 19. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist heute Vormittag nach Wien abgereist. — Das über das Befinden des Herzogs Siegfried in Bayern ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht war unruhig. Gegen Morgen eine Stunde ruhigen Schlafes. Bewußtsein klar. Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Dem Patienten ist absolute Ruhe geboten.

Ausland.

Wien, 19. Juni. Die „Politische Korrespondenz" meldet: Seit dem 16. d. Mts. wurde die Ruhe an der serbisch-türkischen Grenze nicht wieder gestört. Der serbische Ministerpräsident Georgiewitsch, welcher infolge der jüngsten Vorfälle seinen Aufenthalt in Wien verlängerte, setzt heute seine Reise nach Marienbad fort.

Wien, 19. Juni. Die Blätter bringen die Mittheilung, daß das leichte rheumatische Leiden, welches sich der Kaiser durch Erkältung zugezogen, völlig bedeutungslos und bereits eine erfreuliche Besserung eingetreten sei. Einer hiesigen Lokalkorrespondenz zufolge, soll Fürst zu Schaumburg-Lippe auf den Wunsch des Kaisers seinen Besuch in Wien auf einen späteren Zeitpunkt verschoben haben.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 18. Juni. (Das Sommerfest des Radfahrervereins) fand heute statt. Um 2 Uhr setzte sich ein stattlicher Zug von Gästen und Mitgliedern des hiesigen Vereins nach der Sittnoer Chaussee in Bewegung. Auf 100 Meter Langsamfahren errang Herr Kretschmann-Dembowalonka den Preis, von den Fremden ging Reiß-Thorn als Sieger hervor und beim 5000 und 1500 Meter-Rennen unseres Vereins erhielten die Herren Benedictzinski, Majewski und Götz Preise. Während des Konzerts fand die Vertheilung der Preise an die Sieger und Reigenfahren statt. Am Abend rief das Korsofahren mit Lampions viele Zuschauer herbei.

Strasburg, 19. Juni. (Wechsel im Vorstand des Postamtes.) Der Vorsteher des hiesigen Postamtes, Herr Postdirektor Gutzeit, hat seine Versetzung in den Ruhestand beantragt. Mit der stellvertretungsweisen Verwaltung des Postamtes ist der Postpraktikant Tapfer beauftragt worden.

Culm, 19. Juni. (Beim Königsschießen) der Kaiser Wilhelm-Schützengilde wurde König Herr Fleischermeister Hillenberg; erster Ritter wurde Herr Kaufmann Rathke, zweiter Ritter Herr Büchsenmacher Sauerbrye.

Danzig, 19. Juni. (Absage des Besuches der sächsischen Majestäten.) Der Besuch des Königs Albert von Sachsen und seiner Gemahlin, welchen dieselben anläßlich der Taufe eines neuen Reichspostdampfers des norddeutschen Lloyd in Stettin am 25. und 26. d. Mts. unserer Stadt machen wollten, und für welchen städtischerseits bereits feierlicher Empfang und Kredenzung eines Ehrentrunkes im Artushofe in Aussicht genommen war, ist telegraphisch abgesagt worden, und zwar wahrscheinlich infolge eines der Königin durch Hinfallen im Zimmer zugestoßenen Unfalles.

Danzig, 19. Juni. (Schiffsunglück.) Der Dampfer „Mauritius" aus Glasgow, welcher sich auf der Reise von Koska nach England befand, stieß in der Nacht zum Sonntag mit dem Danziger Dampfer „Artushof", der von Blyth nach Danzig fuhr, zusammen. Zehn Minuten nach dem Zusammenstoß sank der „Artushof". Zehn Mann der Besatzung, darunter der erste Maschinist, sind ertrunken. Der Kapitän und sieben Mann wurden von dem „Mauritius" aufgenommen, welcher in Frederikshavn mit starken Beschädigungen am Bug eingelaufen ist. — Der Zusammenstoß des Dampfers „Mauritius" mit dem Dampfer „Artushof" erfolgte nach Aussage des Kapitäns des „Mauritius" nachts $12^1/_2$ Uhr bei starkem Nebel in der Nähe von Trindelen. Vom „Artushof" ertranken, wie bereits gemeldet, zehn Mann, nämlich der Steuermann Isendich aus Neufahrwasser, Maschinist Lübke aus Rügenwaldermünde, Zimmermann Fechtner aus Oliva, Steward Kriske aus Neufahrwasser, Matrose Punsche aus Mechelinken, Matrose Schlimm aus Bohnsack, die Heizer Nierzenkowski aus Neufahrwasser, Muhlack und Fritsch aus Danzig, und der als Passagier an Bord befindlich gewesene Kajütsjunge Valder aus Stuthof. — Hier äußert sich größte Theilnahme für das große Schiffsunglück.

Königsberg, 19. Juni. (Das zweite diesjährige Radwettfahren) fand am Sonntag statt, an welchem sich auch Fahrer aus Kiel, Bromberg, Danzig, Elbing und Stallupönen betheiligten. Bei einem Unfall stürzten sechs Radler, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Am Niederrad-Hauptfahren (2000 Meter) betheiligten sich 14 Fahrer. Sieger wurden: O. Friese-Königsberg, P. Sand-Königsberg und Weinert-Kiel. Im Ermunterungsfahren (2000 Meter) siegten Tiburtius-Bromberg, Kelch-Königsberg und Ruchat-Königsberg; im Wanderpreisfahren (5000 Meter) O. Friese-Königsberg, P. Sand-Königsberg und F. Todtenhöfer-Königsberg; im Gästefahren mit Vorgabe (3000 Meter) W. Hintz-Bromberg, C. Weinreich-Kiel und Paul Röhr-Danzig; im Niederrad-Vorgabefahren (3000 Meter) P. Sand-Königsberg, O. Friese und C. Schleyer-Königsberg. Außerdem fand ein Militärfahren und Militär-Trostfahren statt.

Inowrazlaw, 19. Juni. (Theater.) Die von Culm kommende Theatergesellschaft des Herrn Direktor Hubert hat gestern hier ein Gastspiel begonnen. Von hier geht die Truppe nach Thorn.

Stolp, 14. Juni. (Schiffskatastrophe.) Bei heftigem Sturme lief gestern gegen Abend das dänische Schiff „Mimi" östlich von Rowe auf ein Riff auf. Vier Mann, darunter der Kapitän, sind bei dem Versuche sich zu retten, ertrunken. Der Steuermann war an Bord geblieben und rettete sich durch Schwimmen an Land.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Juni 1899.

— (Stadtverordneten-Ersatzwahl.) Nachdem die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Aronsohn wegen eines Formfehlers vom Bezirksausschuß für ungiltig erklärt worden, ist für die neue Ersatzwahl Termin auf Montag den 10. Juli anberaumt.

— (Personalien in der Garnison.) Dr. Schmidt, Assistenzarzt im Infanterie-Regiment von der Marwitz, zur 3. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 kommandirt.

— (Personalien.) Zum Notar ist ernannt der Rechtsanwalt Krüger in Graudenz.

— (Uebungsmannschaften.) Die seit dem 6. d. Mts. bei den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz eingezogenen Landwehrmannschaften sind sämmtlich wieder zur Entlassung gelangt. Bei den hiesigen Truppentheilen befinden sich gegenwärtig keine Mannschaften zur Ableistung von Uebungen.

„Sie täuschen sich selbst", beharrte er. „Sie haben sich bei der Pflege Ihrer Schwester Dora zu viel zugemuthet. Sie müssen nach Kreutz kommen auf einige Wochen, um sich dort ganz zu erholen, zu Hause kann man das nie so recht mit Erfolg."

„Nein, nein, tausend Dank, aber das ginge doch nicht", wehrte Dagmar erschrocken ab.

Sie fürchtete ein Zusammensein mit Reginald, warum — das wußte sie selbst nicht.

Oh mon ami, rendez-le moi,
J'ai son amour, il a ma foi"

sang Mademoiselle in den schmelzendsten Tönen. Drüben in der Blumenecke neben dem Flügel bewegte Melitta langsam ihren großen hochrothen Atlasfächer. Mit einem verwunderten Ausdruck, in dem auf's deutlichste: „Was sucht Reginald bei Nesthäkchen, diesem nichtssagenden Gänseblümchen", zu lesen war, glitt ihr Blick zu beiden hinter dem Marmorpostament hinüber.

Dagmar bemerkte es mit peinlichem Erröthen. O Gott, — sie wußte es ja ganz genau, wie unbedeutend sie war, sie wollte nicht länger Melitta's Verwunderung zur Zielscheibe dienen. Mit einer hastigen Bewegung erhob sie sich dann:

„Ich glaube, Mama wünscht mir einen Auftrag zu geben", stotterte sie, die Nothlüge mühsam hervorbringend.

Damit eilte sie davon. Betreten schaute Reginald ihr nach — dann kehrte er an Melitta's Seite zurück, wo er dauernd festgehalten wurde.

* * *

Verlangen kann ein Menschenherz
Nichts Besseres auf Erden,
Als fühlen Liebeslust und Schmerz
Und dann begraben werden.
Rückert.

„Ist der Doktor angekommen?" fragte eine schwache, heisere Stimme, die aus einem Himmelbett hinter großgeblümtem geschmackvollen Kattunvorhang hervortönte.

„Jawohl, gnädiger Herr, der Herr Doktor erwarten im gelben Zimmer, daß der gnädige Herr aufwacht."

Diese Antwort ertheilte ein grauköpfiger Diener, der in einer abgenutzten, braunen Livree mit blanken Knöpfen steckte und Pasteln an den Füßen trug.

„Bitte den Doktor zu mir herein."

Der Diener verschwand hinter der niederen Thüre, von der jede Spur der weißen Oelfarbe, welche sie einst bedeckt, längst gewichen war, um einem schmutzigen Grau Platz zu machen.

Hinter den Vorhängen ertönte jetzt ein leises Hüsteln, dem einige schwere keuchende Athemzüge folgten.

Das ganze Zimmer mit dem trübe hereindämmernden scheidenden Tagesschimmer, den steifen, mit verblichenem Stoff bezogenen Möbeln und den vielen Medizinflaschen auf dem runden, dünnbeinigen Tische neben dem Himmelbett machte einen wenig gemüthlichen Eindruck. Die Luft war mit dem Geruch verschiedener Arzeneien erfüllt und legte sich schwer auf die Geruchsnerven eines jeden von draußen eintretenden Menschen.

Als die Thür sich wieder öffnete und Doktor Reimsen über die Schwelle trat, war sein erster Gang zum Fenster, dessen beide Flügel er mit rascher Hand aufriß.

„Blödsinnige Dummheit dieser Domestiken, immer alle Fenster krampfhaft zuzukorken. Kranke brauchen doppelt so viel frische gereinigte Luft wie Gesunde", brummte er in sich hinein. „Nun, wie geht's?" Mit dieser Frage wandte er sich in verändertem, weichen, freundlichen Tone dem Himmelbett zu, dessen Vorhänge er sacht zurückschlug.

„Dem Ende entgegen", ertönte die leise Antwort, in der eine gewisse, ruhige Ergebung lag.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Eröffnungstermin der neuen Eisenbahn Riesenburg-Jablonowo) war bisher auf den 1. Oktober d. Js. festgesetzt, während die Betriebseröffnung der Abzweigung von Marienwerder nach Freystadt einige Monate später erfolgen sollte. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten ist jedoch die Betriebseröffnung der Hauptstrecke zum 1. Oktober d. Js. nicht zu erwarten, es sollen vielmehr beide Nebenbahnen am 1. Januar 1900 eröffnet werden.

— (Die 15. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versamlung) soll am 4. und 5. Oktober in Marienburg stattfinden und alles in allem nur zwei Tage dauern.

— (Bei der Ausübung der Baupolizei) zur Erzielung einer erhöhten Sicherung gegen Feuersgefahr ist durch einen Erlaß des Ministers den Polizeibehörden empfohlen, möglichst geeignete Mitglieder der Feuerwehren (Maurer- oder Zimmermeister, Schornsteinfegermeister) heranzuziehen.

— (Fortbildungskursus für Zeichenlehrer.) Vom November d. Js. wird an der königlichen Kunstschule in Berlin ein fünfmonatiger Fortbildungskursus für Zeichenlehrer abgehalten werden. Derselbe bezweckt, denjenigen in staatlichen höheren Unterrichtsanstalten und Schullehrer-Seminaren fest angestellten und mit der Ertheilung von Zeichenunterricht betrauten Lehrern, die ihre Befähigung für dieses Fach nicht durch Ablegen einer Prüfung erwiesen haben, praktische Anleitung und Gelegenheit zur eigenen technischen Schulung zu geben. Von den hierfür in Betracht kommenden Lehrern können jedoch nur solche einberufen werden, bei denen Empfänglichkeit für neue Anregungen vorausgesetzt werden kann, sodaß ihre Theilnahme an dem Kursus einen Gewinn für ihren ferneren Unterricht werden läßt. Zu den Kosten des Aufenthaltes in Berlin wird jedem Theilnehmer, außer Erstattung der Baarauslagen für Hin- und Rückreise, eine angemessene, monatliche Beihilfe gewährt, die je nach Lage der persönlichen und Familienverhältnisse verschieden bemessen werden kann. Die Zahl der Theilnehmer an dem diesjährigen Kurse ist auf 30 bemessen.

— (Firmenangabe auf Druckformularen.) Bezüglich des unlauteren Wettbewerbs im Buchdruckereigewerbe ist vor einiger Zeit eine Entscheidung dahin ergangen, daß die Firmenangabe auf Druckformularen, als unter das Gesetz fallend, strafbar ist, wenn die auf den Formularen als Lieferant angegebene Firma nicht selbstständig Buchdruckerei treibt.

— (Militär-Radfahrers Gruß.) Ueber das Verhalten des Radfahrers beim Begegnen eines Vorgesetzten enthält die soeben veröffentlichte „Fahrrad-Vorschrift" für die deutsche Armee unter Ziffer V 83 die nachfolgenden Bestimmungen: „Die Ehrenbezeugung des Grüßens (vor sämmtlichen Vorgesetzten) besteht im Fahren darin, daß die Geschwindigkeit ermäßigt wird, der Radfahrer sich gerade aufrichtet und den Vorgesetzten frei und offen ansieht. — Zum Frontmachen sitzt der Fahrer ab. — Nur wenn starker Straßenverkehr es nöthig macht, daß der Fahrer zur eigenen und allgemeinen Sicherheit seine Aufmerksamkeit auf die nächste Umgebung richtet, ist er von der Ehrenbezeugung befreit."

— (Das Monstrekonzert) der hiesigen Militärkapellen zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds in der Ziegelei ist nun endgiltig auf nächsten Freitag abends 6 Uhr angesetzt.

— (Schulfeste.) Bei günstigem Wetter hielten heute die höhere Töchterschule und zweite Gemeindeschule ihr Schulfest ab, erstere mit einem Ausfluge per Bahn nach Ottlotschin, letztere mit einem Spaziergang nach der Ziegelei.

— (Leipziger Sänger.) H. Plötz's Leipziger Sänger, welche überall in gutem Andenken stehen und auch hier nicht mehr fremd sind, veranstalten am Sonntag den 25. und Montag den 26. Juni d. J. wieder zwei humoristische Abende im Viktoria-Theater mit ganz neuen komisch originellen, dezenten Programmen.

— (Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter) des Hirsch-Dunckerschen Gewerk-Verbandes hielt am Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung im Viktoria-Garten ab. Nach Eröffnung der Sitzung wurde der Kassenbericht verlesen. Die Einnahme betrug im Monat Mai: Ortsvereinskasse 38,10 Mark, Begräbnißkasse 19,96 Mark, Krankenkasse 68,76 Mark, dazu waren aus der Hauptkasse gesandt 60 Mark. An Krankengeld wurden gezahlt 97 Mark. An die Hauptkasse wurden gesandt 49,23 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Monats: Ortsverein 73, Begräbnißkasse 42 männliche, 31 weibliche, Krankenkasse 57. Aufgenommen wurden 13 neue Mitglieder, 4 Herren meldeten sich zur Aufnahme. Ausgeschieden ist 1 Mitglied infolge Wegzuges. Es wurde dann Bericht erstattet über das am 4. Juni stattgefundene Vergnügen, bei dem die Einnahme einen kleinen Ueberschuß ergeben hat. Beschlossen wurde, am 2. Juli nach Bromberg zum dreißigjährigen Stiftungsfeste des Ortsvereins der Maschinenbauer zu fahren. Nach Graudenz, wo am Sonntag die Fahnenweihe des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter stattfand, wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt.

— (An der Fährdampfer-Anlegestelle) auf der Bazarkämpe sind jetzt sehr nothwendig gewesene Verbesserungen ausgeführt worden. In letzter Woche hat eine Petroleumlaterne Aufstellung gefunden, und gestern ist eine große und bequeme hölzerne Treppe angelegt und das alte rumpelige Stufenpflaster entfernt worden. Trotzdem die Stadt ohne Stadtbaurath wirthschaftet, ist die Thätigkeit des Stadtbauamts eine sehr rege.

— (Hohes Alter.) Im Hause des Herrn Schlossermeister Wittmann Heiligegeiststraße 11 wohnt eine arme Frau Marianne Dambinska, die am 13. d. Mts. 99 Jahre alt geworden ist. Aus städtischen Mitteln erhält die Greisin 12 Mark monatlich. Gestern haben einige Damen vom Frauenverein die arme Alte aufgesucht, die nun wohl auch von dem genannten Verein unterstützt werden wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel in der Fischerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,72 Meter über 0. Windrichtung NO. Angekommen sind die Kapitäne Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 1600 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn; Ulrich, Dampfer „Wilhelmine" mit 100 Ztr. diversen Gütern von Königsberg nach Thorn; die Schiffer Schrupka, Kahn mit 3200 Ztr. diversen Gütern, F. Roszinski, Kahn mit 3000 Ztr. diversen Gütern, beide von Danzig nach Warschau; G. Andrzyk, Kahn mit 2000 Ztr. Farbholz, D. Scholla, Kahn mit 1500 Ztr. diversen Gütern, beide von Danzig nach Wloclawek; R. Rister, Kahn mit 1800 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau; A. Ristau, Galler mit 9300 Ziegel von Zlotterie nach Thorn; J. Grajewski, Kahn mit 1700 Ztr. Blech von Danzig nach Warschau. Abgefahren ist der Schiffer H. Lange, Kahn mit 2000 Ztr. Mehl von Thorn nach Berlin — Silberfarb, 6 Traften Rundhölzer, Berliner Holz-Komtor, 6 Traften Rundhölzer und Balken, beide von Rußland nach Brahnau.

Podgorz, 20. Juni. (Ein Volksmissionsfest) findet am nächsten Sonntag hier statt. Nachmittags 3 Uhr wird in der evangel. Kirche Herr Pfarrer Polenske-Riesenburg eine Predigt halten und Herr Missionsinspektor Schmidt-Berlin einen Bericht erstatten. Um 6 Uhr ist im Garten zu Schlüsselmühle eine Nachfeier. Der Posaunenchor des christlichen Vereins junger Männer und der altlutherische Kirchenchor aus Thorn werden bei dem Feste mitwirken.

Sommers Anfang.

Am 21. Juni erreicht unser Tagesgestirn seinen nördlichsten Stand. Seitdem die Sonne am 21. März den Aequator überschritten hat, ist sie immer weiter auf der nördlichen Himmelskugel gerückt, uns von Tag zu Tag mehr Licht, mehr Wärme spendend. Diese Zeit des Vorwärtsschreitens der Sonne vom Aequator bis zum nördlichsten Stande ist für uns der Frühling; mit dem höchsten Stande an unserem Himmel beginnt der Sommer.

Die für uns so sichtbare und fühlbare Veränderung der Stellung unserer Tages-Königin wird nur scheinbar durch eine Bewegung der Sonne bewirkt, ebenso wie ihr Auf- und Untergang. Die Bewegung der Erde ist es, die den Sternenhimmel mit all den Fixsternen, Planeten, Kometen, mit Mond und Sonne täglich von Osten nach Westen führt, und welche die Glieder unseres Sonnensystems, abgesehen von ihren etwaigen eigenen Bewegungen, scheinbar unter den Fixsternen dahinwandern läßt. Letztere sind zu weit entfernt, als daß die Veränderung der Stellung unserer Erde im Weltraume infolge ihrer Reise um die Sonne einen nur irgendwie auffälligen Einfluß auf die Erscheinung der Fixsterne ausüben könnte. Vermögen doch die genauesten Messungen, mit den vorzüglichsten Instrumenten ausgeführt, nur für eine ganz geringe Anzahl von Fixsternen Stellungs-Aenderungen infolge der Bewegung unserer Erde nachzuweisen.

Diese Bewegung ist eine doppelte: die Umdrehung um die Achse und der Umlauf um die Sonne. Nichts kann ruhiger vor sich gehen, als das Vorrücken unseres Planeten im Weltenraume, nichts gleichmäßiger als seine Umdrehung. Letztere bringt uns den Wechsel von Tag und Nacht und giebt uns das Maß für die Zeit. So weit astronomische Beobachtungen zurückreichen, ist keine Aenderung in der Dauer der Erdumdrehung nachzuweisen. Wir merken von der Erdbewegung nichts, daher sind wir auch gewiß, die Wirkung dieser Bewegung, den Auf- und Untergang der Gestirne u. s. w., für ihre Ursache zu halten, uns selbst aber im Raume ruhend zu wähnen. So haben wir wohl auch, wenn wir in einem Nachen auf ruhigem Flusse dahingleiten, den Eindruck, als ob die Ufer an uns vorbeizögen, wir selbst aber auf der Stelle blieben.

Der Umlauf der Erde um die Sonne giebt uns das Maß für längere Zeit, das Jahr. Auch der Wechsel der Jahreszeiten wird mit dadurch verursacht. Dabei wirkt aber der Umstand mit, daß die Achse unseres Planeten nicht senkrecht auf der Bahnebene steht, sondern um $23^1/_2$ Grad von der senkrechten Stellung abweicht, und daß sie diese Lage im Weltenraume unverändert beibehält. So kommt es, daß an einer Stelle der Erdbahn, eben an der, wo wir uns am 21. Juni befinden, das Nordende der Erd-Achse der Sonne am meisten zugekehrt ist. An der entgegengesetzten Stelle, an der die Erde am 21. Dezember steht, ist das Südende der Erd-Achse dem Zentral-Gestirne in gleichem Maße zugewendet. An den in der Mitte zwischen diesen beiden befindlichen Bahnpunkten, am 21. März und am 22. September, sind Nord- und Südpol gleich weit von der Sonne entfernt — die Sonne steht in der Ebene des Erd-Aequators. Da dann Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang sind, so nennt man diese beiden Zeitpunkte die Aequinoktien, während die beiden dazwischen liegenden den Namen „Solstitien" führen, weil die Sonne an ihnen ihre scheinbare Bewegungs-Richtung wechselt und daher zeitweise stillzustehen scheint. Diese vier Punkte bilden die Grenzen für die astronomischen Jahreszeiten.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilungen.) Zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte die Strafkammer in Gera den 21jährigen Hausburschen Weidehaas wegen Besudelung des dortigen Bismarck-Denkmals. — Der Erzpriester Verzone wurde am Sonnabend in Alessandria nach achttägiger Verhandlung zu $17^1/_2$ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte die Bäuerin Bonzi aus Furcht vor angedrohten Verleumdungen durch Hammerschläge ermordet und den Leichnam in einen Graben geworfen.

(Feuersbrunst.) Das große Dorf Bliestorf bei Lübeck ist halb abgebrannt. Das Feuer greift, wie die „Voss. Ztg." meldet, noch weiter um sich; zahlreiche Wehren der ganzen Umgegend sind zur Hilfe gerufen worden.

(Bekämpfung der Tuberkulose in Portugal.) Angeregt durch den Berliner Tuberkulose-Kongreß, hatte die Königin von Portugal eine Versammlung einberufen. Der Zweck war eine Berathung über die Mittel zur Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose. Es wurden große Summen gezeichnet. Die Königin (bekanntlich Aerztin) zeichnete allein 20 Millionen Reis.

(Kaiser Wilhelm-Preis für das Brooklyner Sängerfest.) Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Herr von Holleben, machte dieser Tage dem korrespondirenden Sekretär der Vereinigten Sänger von Brooklyn, Herr Bernhard Klein, die schriftliche Mittheilung, daß der deutsche Kaiser beschlossen habe, einen Preis für das im nächsten Sommer in Brooklyn stattfindende Sängerfest zu stiften. Es geschehe dies ausnahmsweise und mit besonderer Berücksichtigung des fünfzigjährigen Jubiläums des amerikanischen nordöstlichen Sängerbundes und anläßlich der zu erwartenden Betheiligung von reichsdeutschen Vereinen an dem Sängerfeste. Der Preis sei noch nicht ausgewählt worden. In deutsch-amerikanischen Sängerkreisen herrscht ob dieser Nachricht lauter Jubel.

Neueste Nachrichten.

Helgoland, 19. Juni, 1 Uhr 40 Min. Nachmittags. Die Yacht „Hohenzollern" mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord ist soeben hier eingetroffen und ankert neben dem „Mars", da dieser das Ziel für die voraussichtlich morgen Abend von Dover hier eintreffenden Yachten ist.

Paris, 19. Juni. Nach rein formellen Sitzungen vertagten sich die Deputirtenkammer und der Senat, erstere bis Mittwoch, letzterer bis Donnerstag.

Paris, 19. Juni. Ob der Senator Waldeck-Rousseau mit dem Versuch der Kabinetsbildung mehr Glück haben wird, als Poincaré, ist zweifelhaft. Die Sozialisten versprechen ihm ihre Unterstützung, wogegen die antirevisionistischen Blätter deutlich ihrer Enttäuschung Ausdruck geben. Casimir Perier, dem man durchaus den Kriegsministerposten übertragen wollte, hat definitiv abgelehnt. Da diese Ablehnung Waldeck-Rousseau vollkommene Freiheit giebt, will er ein Kabinet der republikanischen Vereinigung bilden. Es fragt sich, ob er bis zu den Sozialisten gehen wird. Dem Vernehmen nach wird Präsident Loubet, wenn Waldeck-Rousseau darauf verzichten sollte, das Kabinet zu bilden, neuerdings Poincaré berufen, den er bat, Paris nicht zu verlassen, und der dem Präsidenten auch versprach, zu seiner Verfügung zu bleiben.

London, 19. Juni. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind zur Vermählung ihrer ältesten Tochter, Prinzeß Marie, mit dem Grafen Jametel hier eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Juni	19. Juni
Tend. Fondsbörse: abgeschw.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—20
Warschau 8 Tage	215—80	—
Oesterreichische Banknoten	169—70	169—70
Preußische Konsols 3 %	89—40	98—25
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	99—20	99—25
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	99—	99—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—30	89—25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—20	99—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—20	87—
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	96—10	96—10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—25	90—50
„ „ 4%	102—20	102—25
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100—	100—
Türk. 1% Anleihe C	26—85	26—90
Italienische Rente 4%	94—80	94—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	91—25	91—50
Diskon. Kommandit-Antheile	194—90	194—40
Harpener Bergw.-Aktien	202—25	198—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—10	127—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	96—25	96—25
Weizen: Loko in New York Oktb.	$84^1/_8$	$83^1/_8$
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	40—90	40—30

Bank-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß $5^1/_2$ pCt.
Privat-Diskont $4^1/_8$ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 20. Juni. (Spiritusbericht.) 70er 40,40 Mk. Umsatz 25 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 20. Juni. (Spiritusbericht.) Zufuhr 40000 Liter, gek. 25000 Liter. Tendenz: matter. Loko 40,00 Mk. Gd., Juni 39,50 Mk. Gd., Juli 40,00 Mk. Gd. August 40,30 Mk. Gd., September 40,60 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 20. Juni.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	16	00
Roggen	„	13	20	13	70
Gerste	„	12	00	12	60
Hafer	„	12	50	13	00
Stroh (Richt-)	„	3	00	4	00
Heu	„	4	00	5	00
Erbsen	„	16	00	17	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	2	20
Weizenmehl	„	8	20	14	60
Roggenmehl	„	7	60	11	80
Brot	3 Kilo	—	—	—	70
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	00
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Butter	„	1	40	2	00
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	„	2	00	3	00
Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	—	80	1	00
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	80	1	00
Barsche	„	—	80	1	00
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	1	20	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allen Produkten nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pfennig pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 4 Köpfchen, Spinat 5—10 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pfg. pro Bund, Sellerie 20—40 Pfg. pro Knolle, Rettig 5 Pfg. pro Bündch., Meerrettig 20—25 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Schooten 25 bis 30 Pf. pro Pfund, grüne Bohnen 25—30 Pfg. pro Pfund, Kirschen 50 Pfg. pro Pfd., Stachelbeeren 25 Pf. pro Kilo, Pilze 10—15 Pfg. pro 2 Näpfchen, Spargel 0,80—1,20 Mk. pro Kilo, Erdbeeren 1,50—1,80 Mk. pro Kilo, Gänse 3,00 bis 4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,10—1,60 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse" und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse" recht bald bestellen zu wollen.

Freitag, am 30. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Ablauf der alten Bezugszeit die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt **1,50 Mk.**, ohne Postbestellgeld oder Abtrag.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

„Henneberg-Seide"

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

6 Meter soliden Galene-Sommerstoff zum Kleid für 1,50 Mk.
6 Meter soliden Mestor-Zephir zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Crêpe Carreaux zum Kleid für 2,40 Mk.
6 Meter soliden extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzirten Preisen

versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.
Modernste Cheviot-Stoffe zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.

Sonntag Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager, der Chausseegelderheber

August Krause

im Alter von 61 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 20. Juni 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 21., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofes aus statt.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Samuel Cohn** ebendaselbst unter der Firma **S. Cohn** in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1040 eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Franz Kotlewski** ebendaselbst unter der Firma **F. Kotlewski** in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1044 eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Theodor Drązkowski** ebendaselbst unter der Firma **Theodor Drązkowski** in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1043 eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Louis Loewenthal** ebendaselbst unter der Firma **L. Loewenthal** in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1042 eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die in Schönsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Carl Methner** ebendaselbst unter der Firma **Carl Methner** in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1041 eingetragen.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zufolge Verfügung vom 17. Juni 1899 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma **Gebr. Schnitzker** (seit dem 30. Mai 1899) aus den Kaufleuten

1. **Rudolph Schnitzker,**
2. **Leopold Schnitzker**

in Schönsee

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels-(Gesellschafts)-Register unter Nr. 217 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Schönsee ihren Sitz hat.

Thorn den 17. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 21. Juni wird der Zug der Schüler zirka alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der dringenden Bitte in Kenntniß gesetzt, **nicht an dem Zuge vorüberzufahren,** solange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck, Direktor.

Eine 5% Hypothek, 5500 Mark, auf ein hiesiges Geschäfts-Grundstück, ist sofort zu zediren. Angebote unter K. L. i. d. Geschäftsstelle erb.

4500 Mark

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle zu 5 % gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1200 Mark

gegen hohe Zinsen und sicheres Unterpfand gesucht. Anerbieten unter „Geld" mit Anforderungen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reitpferd,

brauner ostpreuß. Wallach, vierjährig, 5 Fuß 4½ Zoll groß, truppenfromm, angenehme Gänge, zu verkaufen. Preis 1000 Mark.

Simpson, Leutnant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Feste König Wilhelm I.

Pianoforte,

neu, billig zu verkaufen.

Coppernikusstr. 24, 1 Tr.

Reisewagen

billig zu verkaufen.

Hauptzollamt.

Ein weißer Wolfsspitz

ist billig zu verkaufen.

Schmidt, Grabenstraße 10.

Echter Teckel

¾ Jahre alt, billig zu verkaufen

Coppernikusstraße 37, 1 Treppe.

Neue Matjesheringe

3 Stück 25 Pfennig.

Frische Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Kirmes.**

Die Vergebung der Standplätze

im Ziegeleiwäldchen

zum **VI. westpr. Bundesschießen**

findet

Sonnabend den 24. ds. nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle statt, wozu Gewerbetreibende eingeladen werden.

Der Pächter H. Stille.

Baderstr. 23,

neben

Georg Voss,

bestehend aus

Laden und 3 Etagen,

ist vom 1. Oktober

anderweitig zu vermiethen.

Sehr geeignet für

Bureau-Räume, Bierverlags-Geschäft ꝛc. ꝛc.

Veränderungen

werden je nach Wunsch des Miethers ausgeführt. Nähere Auskunft ertheilt

Philipp Elkan Nchf.

Elektrizitätswerke Thorn.

Für den Dienst als

Schaffner

auf den Anhängewagen unserer Straßenbahn suchen wir für Sonn- und Feiertage unbescholtene kleine Handwerksmeister und Beamte und nehmen Meldungen auf unserem Bureau in der Schulstraße von 8—9 Uhr morgens entgegen.

Die Betriebs-Verwaltung.

Zwei junge Gehilfen

verlangt sofort (Reise wird vergütet).

Neuendorf, Friseur,

Allenstein, Ostpreußen.

Zu Erdarbeiten wird ein zuverlässiger

Vorarbeiter

von sofort gesucht.

Mehrlein,

Baugewerksmeister.

---

50 Erdarbeiter

sofort gesucht gegen hohen Lohn.

C. Steinkamp,

Maurermeister.

Arbeiter

bei hohem Lohn können sich melden.

Ulmer & Kaun.

J. Jablonski, Maler, Thorn,

Heiligegeiststraße Nr. 7/9.

Nach langjähriger Thätigkeit in größeren Städten des In- und Auslandes, sowie mit den

Neuheiten meiner Branche vollständig vertraut,

empfehle ich mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, als

Dekorations- und Stubenmalerei, Façaden und Oelanstrichen, sowie Tapezieren.

Jeden mir überwiesenen Auftrag werde ich sauber, schnell und billig ausführen und bitte ich, mich gütigst unterstützen zu zu wollen.

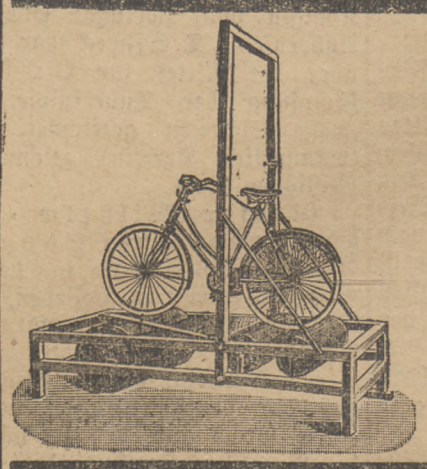
Hochachtungsvoll

J. Jablonski.

Sonnenschirme und Damenhandschuhe

werden für jeden Preis ausverkauft.

Minna Mack Nachf.



Fahrrad-Schule im Zimmer

dürfte wohl für Thorn etwas Neues sein.

Ein patentirter Apparat

auf drehbaren Walzen zum schnellen und sicheren

Erlernen des Radfahrens

steht für Damen und Herren zur gefl. Benutzung bei

Walter Brust,

Fahrradhandlung,

Albrechtstraße,

Ecke Friedrichstraße.

Für den Außendienst in Westpreußen wird von einer der ältesten deutschen Lebens-Versicherung-Gesellschaften, gut eingeführt,

ein Inspektor

zu engagiren gesucht. Angenehme Stellung, hohes Gehalt neben Diäten, Reisekosten und Provisionen.

Anerbieten nebst Lebenslauf unter **K. 1204** an Invalidendank, Berlin W., Unter den Linden 24.

Schönheitsmittel.

Schönheitsmilch „Sonja", gesetzlich geschützt, macht die **rauhe,** spröde, rissige Haut **zart, geschmeidig** und **jugendfrisch,** vorzügliches **Erhaltungs-** und **Verschönerungsmittel** bei allen **Hautunreinheiten** 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. **Schönheitsseife „Sonja"** Stück 1,00, 3 Stück 2,50. **Haut-Crême „Sonja"** 1,50. **Hygienisches Haar- und Kopfwasser „Sonja"** (gesetzl. geschützt) unzweifelhaft das denkbar **beste Kopfwasser bei Haarausfall, Schuppen-** und **Schinnenbildung. Stärkt und belebt den Haarboden** 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. **Schuppenpomade „Sonja"** 1,50. **Haarpomade „Sonja"** 1 Mk. **Haaröl „Sonja"** 1 Mk. **Zahn- und Mundwasser „Sonja"** erhält den Mund **frisch, stärkt** und **befestigt das Zahnfleisch,** entfernt **üblen Geruch** des **Athems** und **verschönt** die Zähne. Fl. 1,25. **Nur zu beziehen** durch **Chemische Institut, Berlin S. W., Königgrätzerstraße 82 c.** Bestellungen per Postkarte oder Brief werden sofort ausgeführt.

Gemahlene aromatische Bleichseife

von

Müller & Kalkow, Dampf-Seifenfabrik, Magdeburg,

mit Schutzmarke **„Mühle"**, welche zu beachten bitten,

ist die **neueste, vorzüglichste gemahlene Seife.**

Unübertroffen in ihrer Wirkung. Der Erfolg ist überraschend.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren- u. Drogen-Geschäften.

Engros-Verkauf durch

Herrn A. Fast in Danzig.

Katharinenstr. 1

(am Wilhelmsplatz)

ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Für Fahrrad-Reparaturen ꝛc.

empfehle ich meine aufs beste eingerichtete **mechanische Werkstätte.**

Elektrische Haus-Telegraphen, Telephone ꝛc.

werden sachgemäß und bei billiger Preisberechnung ausgeführt.

Walter Brust,

Fahrradhandlung,

Friedrich-, Ecke Albrechtstraße.

Schriftsetzer,

im glatten Satz **flott** und **korrekt,** findet dauernde Stellung.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Jacobi, Malermeister.

---

2 Lehrlinge

stellt noch ein

Herzberg'sche Gärtnerei, **Culmsee.**

Wohnung von 3 Zim., Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Thalstr. 22.

Rockschneider,

fleißige und tüchtige Arbeiter, sucht und stellt jederzeit ein **B. Doliva.**

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung im Galanteriewaaren-Geschäft von

D. Braunstein,

Breitestr. 14.

Geübte Nähterinnen

für Damenschneiderei sofort gesucht.

Charlotte Hoppe, Podgorz Nr. 75, neben Ferrari's Gasthaus.

Landwirthin

weist nach **Miethsfrau Rose,** Coppernikusstr. 19.

Perfekte Köchin

per 1. oder 15. Juli gesucht.

Clara Leetz, Coppernikusstr. 7.

Zuverlässige Kinderfrau

weist nach. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sommerfest

der

Garnison-Kasino-Gesellschaft

am 28. Juni

im

Ziegelei-Park,

vorher Spazierfahrt auf der Weichsel.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Behufs Sicherstellung der Plätze werden die Zivilmitglieder gebeten, ihre Theilnahme unter Angabe der Personenzahl bis zum 23. Juni bei Herrn Major **Wegner** (Fischerstraße 55) anzumelden.

Der Vorstand.

Unverheiratheter, ordentlicher

Kutscher

kann sofort eintreten in

M. Palm's Reitinstitut.

Kräftige Person

zur Aufwartung für krank. H. a. d. Lande wird von sofort gesucht. Näh. Altstädt. Markt 27, II.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten

An- und Verkäufen

Vermiethungen

Verpachtungen

Capitalgesuchen u. Angeboten

etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.)*

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Berlin:

Leipzigerstrasse 26.

Ein möblirtes Zimmer,

nach vorn, mit separatem Eingang, billig zu verm. Gerstenstraße 14, I, l.

Wohnung,

bis dahin von Herrn Oberst **Oelrichs** bewohnt, 1 Etage, 5 Zimmer, Zubehör. Pferdestall sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen. — Desgl. parterre, 4 Zimmer, Zubehör mit auch ohne Pferdestall. Brombergerstraße 56.

Herrschaftliche Wohnung,

Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Major **Kohlbach,** Brombergerstr. 68, I, bewohnten

Räumlichkeiten,

5 Zimmer mit allem Zubehör auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall ꝛc., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Baderaum und aller Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Katharinenstraße 3.

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

---

2 Wohnungen,

je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, **sofort oder später** zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

Jakobsstraße 15,

parterre, 3 Zimm. u. Zub. v. 1. 10. zu vermiethen. Preis 400 Mk. ohne Wasserzins. Näheres eine Treppe.

Freundliche Wohnung

von 2 Zimmern und Zub. v. 1. Oktbr. Mellienstraße 84, 3 Tr., zu verm.

Eine freundl. Part.-Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör, auch zum Bureau passend, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 11.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Keller

vom 1. Juli zu vermiethen

Gerstenstraße 6.

Sonntag den 25. Juni

mittags 1 Uhr

Joh.-F.-□ in I.

Veteranen-Gruppe — Verband Thorn.

Zur Beerdigung des Kameraden **A. Krause** tritt der Verein am 21. d. M. nachm. 2¾ Uhr an der Leichenhalle auf dem altstädt. evang. Kirchhofe an.

Der Vorstand.

Donnerstag den 6. Juli

Viktoria-Theater:

Concert

Koschat-Quintett.

Nummerirte Karten: Loge à 2 Mk., Sperrsitz à 1½ Mk., nichtnumm. Sitze à 1 Mark bei

E. F. Schwartz.

Viktoria-Theater u. Garten.

Sonntag den 25. u. Montag den 26. Juni 1899:

Humoristische Abende H. Plötz's

altbekannte und renommirte

Leipziger Humoristen u. Quartettsänger.

Gastspiel des unübertrefflichen Verwandlungs-Tänzers Herrn **O. Gerro,** sowie des vorzüglichen Cornet à Piston-Virtuosen Herrn **F. Eberius.**

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis **60 Pf.** Im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Herrn Duszynski, Breitestr. 21, **50 Pf.**

Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.

Ueberall großer Erfolg.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

zweite Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

---

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. sof. zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Ich bitte denjenigen Herrn, welcher Dienstag am 13. ds., abends kurz nach 10 Uhr bei einem Fall am Culmer Thor meiner Schwester hilfreich beigestanden hat, mir gefälligst seine Adresse namhaft zu machen.

Schulz, Volksgarten.

Hierzu eine Ankündigung über Dreschmaschinen der Maschinenfabrik ꝛc. von **Friedrich Richter & Co.** in **Rathenow.**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni ..	—	—	—	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli ...	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 143 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 21. Juni 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung am 19. Juni. 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. d. Recke und Kommissare.

Nachdem der Gesetzentwurf, betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten in dritter Lesung debattelos angenommen war, ging das Haus zur zweiten Lesung des Antrages Langerhans über, der eine Aufhebung der Kirchenordnung vom Jahre 1573 verlangt, die die märkischen Städte zu Beiträgen bei Kirchenbauten verpflichtet. Die Kommission hat mit großer Mehrheit beschlossen, den Antrag abzulehnen, weil es Sache der Verpflichteten sei, im Verwaltungswege die Ablösung durch Zahlung einer Abfindungssumme sich dieser Lasten zu entledigen. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. Irmer (kons.), Langerhans (fr. Vp.), Schmidt-Warburg (Ztr.) und Stockhausen (frk.) betheiligten, wurde der Kommissionsvorschlag zum Beschluß erhoben und der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt.

Es folgte die Berathung des Antrages Graf Kanitz (kons.), der den Zweck verfolgt, die Frage der Zulassung der Rentengutsbildung der Zuständigkeit der Generalkommissionen zu entziehen und den Verwaltungsbehörden zu überlassen.

Graf Kanitz begründet den Antrag damit, daß die Generalkommissionen in den Provinzialhauptstädten zu wenig mit den örtlichen Verhältnissen betraut sind und ihre Entscheidung vom grünen Tische aus fällen. Dagegen seien die unteren Verwaltungsbehörden, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr viel besser vertraut sind, zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Rentengutsbildung am berufensten.

Landwirthschaftsminister von Hammerstein: Persönlich müsse er sich gegen den Antrag erklären. Die bisherigen Erfahrungen hätten nach jeder Richtung hin zu Gunsten des gegenwärtigen Verfahrens gesprochen. Die vorgeschlagene Aenderung würde zur Verschleppung der betreffenden Anträge auf Rentengutsbildung führen.

Geheimrath Sachs meint, daß der Antrag mit dem Ansiedelungsgesetz unvereinbar sei. Abg. Hobrecht (natl.) tritt unter dem Beifall der Rechten für den Antrag ein.

Minister von Miquel: Das Gesetz beruhe auf der Konzentration der Durchführung der gänzlich neuen Aufgabe der Rentengutsbildung in der Hand der Generalkommissionen. An diesem Grundsatze müsse festgehalten werden. Ein anderes ist es aber mit der Folge der Zusammensetzung der Generalkommission (Hört! Hört! rechts); das rein juristische Element müsse dort zu Gunsten des agrarisch-praktischen zurücktreten. (Beifall.)

Nach weiterer Debatte wurde der Antrag an eine Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag Mittag 11 Uhr.
Tagesordnung: Charfreitagsvorlage.
Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung am 19. Juni. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär Graf Posadowsky, von Bülow und von Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Handelsprovisoriums mit England. Es liegt hierzu der Antrag v. Heyl (nl.) vor: Die Vollmacht zur Gewährung der Meistbegünstigung solle nur gelten gegenüber denjenigen Gebietstheilen des britischen Reiches, welche auch ihrerseits Deutschland die Meistbegünstigung gewähren.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet, den beantragten Zusatz abzulehnen, umsomehr, als ja die Vollmacht doch nur auf ein Jahr ertheilt werde, und als er soeben höre, daß auf die diesseitigen Vertragsvorschläge jetzt eine Antwort seitens Englands abgegangen sei. Eventuell bitte er, lieber die Vorlage nochmals an die Kommission zurückgehen zu lassen, wo er bereit sei, nähere Aufklärungen zu geben.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) plaidirte für sofortige unveränderte Annahme der Vorlage, da man nach den Erklärungen der Regierung in der Vorwoche der Regierung vertrauen könne, daß sie die deutschen Interessen wahren werde, und da ohnehin schon der große besondere Antrag Kanitz zum Zolltarifgesetz vorliege. Auch sei zu erwägen, ob nicht der beantragte Zusatz die Stellung unserer Regierung bei den Verhandlungen mit dem Auslande eher schwächen als stärken würde.

Abg. Broemel (freis. Vg.) spricht im gleichen Sinne.

Abg. Roesicke-Kaiserslautern (B. d. L.) versteht nicht recht, wie der Staatssekretär einerseits erkläre, die Regierung werde keinesfalls Deutschland differenziren lassen, ohne ebenfalls mit Differenzirung zu antworten, andererseits aber den Antrag von Heyl ablehne. Er selbst glaube nicht, daß man unter solchen Umständen die gewünschte Vollmacht geben könne.

Abg. v. Kardorff (Rp.) tritt ebenfalls für den Antrag Heyl ein.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg empfiehlt trotz der Geschäftslage Verweisung an die Kommission, sowie Berathung des selbstständigen Antrages Kanitz möglichst noch in dieser Woche. Unter Bezugnahme, auf die wenig beneidenswerthe Rolle, die wir in Samoa gespielt hätten und auf die unerhörte Art, wie sich die englische Presse dabei benommen.

Abg. Dr. Hahn (Direktor des Bundes der Landwirthe) kann dem Abg. v. Liebermann bestätigen, daß im Lande kein allzu großes Vertrauen zu den verbündeten Regierungen vorhanden sei; insbesondere fehle das Vertrauen, daß die Regierung das wirthschaftliche Interesse Deutschlands England gegenüber nachdrücklich werde. Es sei das schmerzlich, aber es wäre ein Unrecht, wolle man sich und andere über diese Stimmung im Volke täuschen. Soweit ich den Abg. von Heyl und die Mitunterzeichneten seines Antrages kenne, würden sie eine uneingeschränkte Vollmacht dann nicht verweigern, wenn sie die Sicherheit hätten, daß die deutschen Interessen unter allen Umständen voll gewährt würden. Es komme in dem Antrage thatsächlich zum Ausdruck, daß unbedingtes Vertrauen zu der Regierung nicht vorhanden ist. So habe er den Antrag aufgefaßt und in diesem Sinne habe er ihm zugestimmt. Er bitte dringend, an dem Antrage festzuhalten. Wie die Annahme des Antrages Heyl die Regierung in eine ungünstige Position bringen sollte, verstehe er nicht. Im übrigen halte er eine Kommissionsberathung für angezeigt; bezweifle jedoch nicht, daß der Antrag Heyl die Mehrheit des Hauses finden werde.

Staatssekretär v. Bülow präzisirt, durch v. Liebermann veranlaßt, nochmals unsere Politik auf Samoa: Wir würden dort den Rechtsboden nicht verlassen, noch uns von demselben verdrängen lassen. Wir würden unsere Rechte dort unbedingt behaupten. Keine Aenderung dort werde ohne unsere Zustimmung durchgeführt werden können. Von unserem Delegirten liege eine telegraphische Nachricht vor, deren Inhalt er mittheilen wolle, obwohl sie im wesentlichen nur schon bekanntes enthalte. Mit den Waffenablieferungen sei bereits ein Anfang gemacht. Nicht ausgeschlossen sei, daß dem Streit der Häuptlinge durch Abschaffung des Königthums werde ein Ende gemacht werden. Die verhafteten Deutschen seien in Freiheit gesetzt. Nach Ordnung der politischen Verhältnisse werde die Kommission zur Entschädigungsfrage Stellung nehmen. Erst müsse aber die Ruhe hergestellt werden, die in einer Weise gestört gewesen sei, welche das deutsche Rechtsgefühl schwer verletzt habe. (Beifall.) Gegenüber den Streitigkeiten der Häuptlinge werden wir nicht Partei ergreifen. Einer Aufgabe aber sind wir uns noch bewußt: daß nämlich die Deutschen dort Entschädigung erhalten sowohl für die Störungen in ihrem Eigenthumsrecht wie auch für die widerrechtlichen Beschränkungen in ihrer persönlichen Freiheit. (Beifall.) Wir werden nichts unterlassen, daß ihnen ihr gutes Recht wird. Wir werden nicht um Haaresbreite von unserem guten Rechte abweichen, aber wir werden die Sache mit ruhiger Ueberlegung und kaltem Blut behandeln.

Abg. Dr. Lieber erklärt jetzt, seine Partei werde für Rückverweisung der Vorlage mit dem Antrage Heyl stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte. Die Vorlage wird auf Antrag Heyl an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses (Streikvorlage).

Unter allgemeiner Spannung nimmt das Wort zur Einleitung

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Noch ehe der Gesetzentwurf, der uns heute beschäftigt, dem Reichstage vorgelegt war, wurden lebhafte Angriffe dagegen erhoben, doch bringt das Gesetz nichts neues und unerwartetes. Schon vor acht Jahren hat der Minister von Berlepsch die spätere Wiederaufnahme der damals abgelehnten Regierungsvorlage mit gleichen Zielen ausdrücklich in Aussicht gestellt. Nach den Erfahrungen, die man in der Zwischenzeit bei Ausständen gemacht hat, konnte niemand voraussetzen, daß die verbündeten Regierungen ihre Absicht dauernd aufgeben würden, den Terrorismus, der bei Ausständen den Arbeitswilligen gegenüber angewandt wird, energisch zu bekämpfen. Die abfällige Kritik der gegenwärtigen Vorlage wird nun von der sozialdemokratischen Partei in leidenschaftlicher Weise ausgeübt, und zwar aus dem Grunde, weil sie die Folgen des Gesetzes ihren Interessenten für nachtheilig hält. Daß diese Besorgniß nicht unbegründet ist, muß ich zugeben. Ich begreife deshalb vollkommen, daß die Herren der sozialdemokratischen Partei den Gesetzentwurf bekämpfen. Was ich aber nicht begreifen würde, wäre, wenn diejenigen Parteien, deren Bestrebungen weder auf die republikanische Staatsform noch auf den Kollektivismus abzielen, sich auch an der grundsätzlichen Bekämpfung des Gesetzes betheiligen wollten.

Denn, meine Herren, das Koalitionsrecht der Arbeiter soll nicht im geringsten beschränkt werden. Arbeitgebern wie Arbeitnehmern bleibt nach wie vor das Recht und die Möglichkeit, sich zur Einwirkung auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen behufs gemeinschaftlicher Verabredung zusammenzuschließen; Arbeiterausstände bleiben wie bisher möglich. Wenn wir das Gesetz erst in letzter Stunde vorgelegt haben, so lag der Grund der Verzögerung in Hindernissen, die die verbündeten Regierungen zu beseitigen nicht in der Lage waren. Nach den feierlichen Ankündigungen der Thronrede und bei den Gerüchten, die über den Inhalt des Gesetzes tendenziös verbreitet wurden, durften die verbündeten Regierungen nicht zögern, das Gesetz dem Reichstage vorzulegen, um damit die künstlich geschaffenen Besorgnisse zu zerstreuen. Ich hoffe, daß wir, wenn auch nicht jetzt, doch bei späterer Behandlung ein Gesetz zu Stande bringen werden, das die Interessen der Arbeiter zu schützen geeignet ist. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: (Von den Sozialdemokraten mit Unruhe empfangen). Sie, nach links gewendet, werden mir doch gestatten, daß ich den Worten des Reichskanzlers noch einiges hinzufüge. Ein Zweifel kann darüber nicht bestehen, daß die gegenwärtigen Bestimmungen zur Bekämpfung des Streikterrorismus nicht genügen und daß sich ein unerträglicher Zustand herausgebildet hat. Diesem Terrorismus muß entgegengetreten werden. (Lärm links.) Das Koalitionsrecht wird nicht beeinträchtigt. (Lachen bei den Sozialdemokraten). Die Vorlage wolle nichts, als die persönliche Freiheit sichern; sie wolle Koalitionsfreiheit, nicht den Koalitionszwang. (Sehr richtig rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten). Man muß eben unterscheiden zwischen berechtigter und unberechtigter Ausübung des Koalitionsrechtes. Wir haben Licht und Schaden gleichmäßig vertheilt; wir schützen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig. Die Vorlage erhöht die Strafen und sie stellt weiter das Streikpostenstehen unter Strafe, weil das vielfach als harmlose Sache aufgefaßt und von der Rechtsprechung nicht gefaßt wird. Das Streikpostenstehen ist nichts weiter, als ein Belagerungszustand. Einen derartigen Zwang können wir in einem geordneten Staatswesen nicht dulden. Die Sozialdemokratie erstrebe einen Staat im Staate zu bilden. Sie haben eine eigene Presse, eine eigene Polizei, eine vollständige Finanzverwaltung und eine sehr hohe Einkommensteuer. Das führt zu unerträglichen Zuständen. Wir hoffen, daß das Bürgerthum uns unterstützt, daß die ernste Zeit ein starkes Bürgerthum finden werde. (Beifall rechts, ironisches Hurrah links.)

Abg. Bebel (Soz.): Nach den Ausführungen vom Bundesrathstische ist dies nichts anderes, als ein Gesetz gegen die Sozialdemokratie. Aber Sie werden ihren Zweck nicht erreichen. Wird diese Vorlage Gesetz, so wird die Sozialdemokratie nur noch mehr und immer mehr wachsen. Eine solche Entrüstung und Empörung, wie über diese Vorlage, habe ich noch niemals unter den Massen gefunden. Wir wissen ja, wo die Vorlage ihren Ursprung hat: in einer Unterredung in der Waschküche zu Bethel. Nöthig ist nicht eine Verschlechterung des Koalitionsrechtes, sondern eine Erweiterung. Wie die Arbeitgeber-Syndikate mit Drohungen und Zwangvorgehen, sollte doch auch der Staatssekretär wissen. Ihnen läßt man das durchgehen, die Arbeiter bestraft man, wenn sie sich bessere Arbeitsbedingungen zu beschaffen suchen. Herr v. d. Recke duldet, wenn der Zentralverband deutscher Industrieller sich mit politischen Fragen beschäftigt. Gewerbevereine müssen sehr vorsichtig sein, daß sie nicht etwa eine Sache streifen, die die Polizei für eine politische hält. Der Reichskanzler hat versprochen, daß wenigstens §8 des preußischen Vereinsgesetzes bis Ende d. Js. aufgehoben werden solle. Aber Versprechen und Halten scheint auch bei den Regierungen zweierlei zu sein. Die bestehenden Strafbestimmungen, § 153 der Gewerbeordnung, ganz abgesehen von unzähligen Strafrechtsparagraphen, sollten doch, zumal bei der Art ihrer Anwendung gegenüber Arbeitern, der Regierung schon mehr als genügen! Die Behauptung, daß die sozialdemokratische Parteileitung auch bei den Streiks die Hand zwischen habe, ist ganz haltlos. Gerade davon hält sich die Parteileitung absolut fern. Was soll man zu der Vorlage sagen, wenn schon jetzt Arbeiter wegen Erpressung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt werden, weil sie dem Unternehmer ihre Bedingungen mittheilen mit dem Hinzufügen, gehe derselbe nicht darauf ein, so würden sie die Arbeit einstellen. Redner führt ein Urtheil des Dresdener Landgerichts an, wobei links der Ruf: „Pfui!“ ertönt. (Präsident Graf Ballestrem: Der Ruf: „Pfui“ ist unparlamentarisch. Das hat schon einer meiner Vorgänger gesagt. Stürmische Heiterkeit.) Redner wendet sich schließlich der „berüchtigt gewordenen“ Denkschrift zu, dieselbe sei thatsächlich eine der gehässigsten Arbeiten. (Präsident Graf Ballestrem erklärt diese Ausdrücke für nicht zulässig, dieselben verstoßen gegen die Ordnung des Hauses!) Etwas so Hetzerisches, wie diese Denkschrift und die Vorlage, habe es noch garnicht gegeben. Werden diese Gesetze, so gereiche das Deutschland zur Schande. (Beifall links.)

Hierauf wurde die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 5¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 19. Juni. (Verschiedenes.) Zur Gründung einer vereinigten Sattler-, Tapezierer-, Maler-, Lackirer- und Glaser-Innung, umfassend den Bezirk der Stadtgemeinde Culmsee und die zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen, im Kreise Thorn belegenen Ortschaften, hat der Magistrat einen Termin auf Mittwoch den 5. Juli d. Js. nachmittags 5 Uhr in der Villa nova angesetzt, zu welchem die selbstständigen Meister der bezeichneten Gewerbebetriebe eingeladen worden sind. — Nach vorheriger Alarmirung hielt die freiwillige Feuerwehr in dem sogen. Amtsgerichtsgarten eine Uebung und dann eine Sitzung im von Preetzmann'schen Gartenlokale ab. — Infolge Neuschüttung ist ein Kilometer der von hier nach Schönsee führenden Chausseestrecke von der Stadt aus gesperrt. Die Fuhrwerke haben für diesen Theil über den Fiedler'schen Acker nach der Wittkowo'er Straße zu verkehren.

Insterburg, 16. Juni. (Ueber einen interessanten Fall) zu der Frage, ob und wie lange das Gift unserer Bienen ein Immunisirungsmittel gegen die Wirkung der Bienenstiche überhaupt ist, wird aus dem hiesigen Kreise berichtet. Vor etwa 10 Jahren flog einem Imker ein neuer Schwarm aus seinem Garten nach einer am Abhang der benachbarten Wiese befindlichen Ulme und setzte sich dort in die Krone fest. Um den Schwarm zu erhalten, kletterten der Imker und sein Knecht mit einem Korbe auf den Baum und fingen den Schwarm auf. Durch ein Versehen des Knechtes stürzten jedoch beide beim Absteigen vom Baume herunter, wobei die wild gewordenen Bienen sofort über sie herfielen. Der Knecht rettete sich dadurch, daß er sogleich in ein benachbartes Wasser sprang und dort untertauchte, während der Imker nach seiner Wohnung lief und dabei von mehreren hundert Bienen arg zugerichtet wurde. Erst nach einem sechswöchigen schweren Krankenlager wurde er wieder gesund. Nach diesem Vorfall durfte er nun ohne jedes Schutzmittel sich auf seinem Bienenstande bewegen. Selbst die empfindlichsten Stellen der Haut sind seitdem gegen Bienenstiche vollständig immun geworden, und es scheint, als ob diese Unempfindlichkeit für immer anhalten wird. Nach den von anderer Seite gemachten Erfahrungen genügen zuweilen schon 30 Stiche, in anderen Fällen sind 100 und mehr erforderlich, um gegen das Bienengift unempfindlich zu werden.

Schneidemühl, 16. Juni. (Plötzlicher Tod.) Einem Herzschlage ist, wie die „Schneidem. Ztg.“ berichtet, die 56jährige unverehelichte Wilhelmine Baesler aus Märkisch-Friedland heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe erlegen. Die so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war hierher gekommen, um sich mit ihrem Bruder, dem Ackerbürger Adolf Baesler von dort, wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Voigt zu verantworten. Die Verhandlung wurde zwar vertagt, die Angeklagte war aber infolge des Prozesses in solche Aufregung gerathen, daß ein Herzschlag ihrem Leben ein Ziel setzte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Juni 1804, vor 95 Jahren, wurde zu Wien, als Sohn eines Advokaten, der Dichter Gabriel Seidl geboren. Seine Liebe zur Heimat bekundet er durch seine „Gedichte in nieder-österreichischer Mundart“; auch der neue Text der österreichischen, von Haydn bereits 1797 komponirten Nationalhymne stammt von ihm. Er ist vorzugsweise Lyriker, und von seinen Liedern erwähnen wir nur das tiefempfundene „Der todte Soldat“. Seidl starb am 18. Juli 1875 in Wien.

Thorn, 20. Juni 1899.

— (Anerkennung des Chausseegeldtarifes.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat unterm 26. Mai folgende Verfügung erlassen: Gemäß der Kabinetsordre vom 31. August 1832 werden als öffentliche Straßen, auf denen die zusätzlichen Vorschriften zum Chausseegeldtarif vom 23. Februar 1840 fortan gelten sollen, anerkannt: im Kreise Thorn: 1. Chaussee von Thorn-Culmsee'er Chaussee bei Ostaschewo nach Friedenau; 2. Chaussee von der Thorn-Schönsee'er Chaussee bei Grembotschin nach der Haltestelle Papau; 3. Chaussee von Culmsee über Hermannsdorf bis zur Culmer Kreisgrenze in der Richtung auf Dubielno.

— (Postsendungen mit dem Vermerk „Eigenhändig“.) Einschreibsendungen, Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe, die vom Absender mit dem Vermerk „Eigenhändig“ versehen werden, müssen, wie neuerdings wieder bestimmt ist, stets von dem bestellenden Boten der Bestimmungspostanstalt abgetragen werden, auch wenn der Adressat eine Abholungserklärung auf der Post hinterlegt hat. Die Bestellung erfolgt nur an Adressaten selbst. Auf gewöhnliche Briefe, Postkarten und Waarenproben findet diese Bestimmung keine Anwendung.

— (Späterer Schulanfang am Montag.) Auf dem Gebiete des Schulwesens ist seit kurzem in Frankfurt a. M. eine Bewegung im Gange, die auch für weitere Kreise von Interesse ist. Man will nämlich den Anfang des Unterrichts am Montag um eine bis zwei Stunden später legen. Diese Absicht wird damit begründet, daß viele Kinder an Sonntagen mit ihren Angehörigen Ausflüge machen, dann aber am Montag um 7 Uhr noch müde und, ohne ausgeschlafen zu haben in die Schule kommen, wodurch sie zum Lernen unfähig sind.

— (Anstellung.) Am 1. August sollen diejenigen Postassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, welche bis einschließlich 24. Mai 1894 die Postassistenten-Prüfung bestanden haben, oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, als Post- oder Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

— (Luxuspferdemarkt in Briesen.) Wie wir erfahren, sollen die Viererzüge, welche auf dem am 18. und 19. Juli stattfindenden Luxuspferdemarkte in Briesen zum Ankauf gestellt werden, am Wohnorte des Verkäufers vorgemustert werden. Diejenigen Besitzer und Händler, welche beabsichtigen, einen Viererzug zu stellen, haben daher denselben bis zum 1. Juli beim Vorsitzenden der Ankaufskommission, Herrn von Kries-Friedenau bei Ostaschewo anzumelden.

— (Ueber die Errichtung der evang. Kirchengemeinde Lulkau im Kreise Thorn) lautet die amtliche Urkunde wie folgt: Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des evangelischen Oberkirchenrathes, sowie nach Anhörung der Betheiligten wird von den unterzeichneten Behörden hierdurch folgendes festgesetzt: § 1. Die Evangelischen in Lulkau und Lissomitz, Kreis Thorn, werden aus der Kirchengemeinde Grembotschin, Diözese Thorn, die Evangelischen in Swierczynko, Ernstrode, Mittewalde, Ostaschewo und Wytrembowitz mit Alleenhof, Kreis Thorn, aus der Kirchengemeinde Culmsee, Diözese Thorn, die Evangelischen in Swierczyn, Leszcz und Ollek, Kreis Thorn, aus der Kirchengemeinde Gurske, Diözese Thorn, die Evangelischen in Sängerau, Rosenberg, Zakrzewko, Thorn-Papau, Gut Papau und Freischulzerei Papau mit Mocker A (Elsnerode), Kreis Thorn, aus der altstädtischen Kirchengemeinde in Thorn, Diözese gleichen Namens, ausgepfarrt und zu einer selbstständigen Kirchengemeinde Lulkau mit dem Kirch- und Pfarrort Lulkau verbunden. § 2. Für die Kirchengemeinde Lulkau wird eine Pfarrstelle errichtet. § 3. Gegenwärtige Urkunde tritt mit dem 31. März 1899 in Kraft. Danzig den 30. März 1899. (L. S.) Königliches Konsistorium der Provinz Westpreußen. gez. Meyer. Marienwerder den 31. März 1899. (L. S.) Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. gez. Lewald.

— (Als Geschworene) sind zu der bevorstehenden Sitzungsperiode nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Gutsbesitzer Heinrich Krüger aus Schloß Nessau, Sattlermeister Adolf Stephan aus Thorn, Hotelbesitzer Michael von Wolski aus Thorn, Gutsbesitzer Julius Fiedler aus Culmsee, Distriktskommissar a. D. Wilhelm Pfeiffer aus Thorn, Zimmermeister Franz Baesell aus Culmsee, Kaufmann Johannes Schnibbe aus Thorn.

— (Schwurgericht.) Zur Verhandlung für die am nächsten Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wollschlaeger beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Strafsachen anberaumt worden: am 22. Juni gegen den Scharwerker Konstantin Norkowski aus Jaikowo wegen versuchter Nothzucht,

(Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld) und gegen das Dienstmädchen Emma Sassor aus Gorall wegen Kindesmordes, (Vertheidiger Referendar Riebold); am 23. Juni gegen das Dienstmädchen Anna Zamlewski aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides, (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn) und gegen die Arbeiter Wladislaus und Marianna Krzemienski'schen Eheleute aus Rosenthal wegen Urkundenfälschung, (Vertheidiger Rechtsanwalt Warda und Rechtsanwalt Schlee); am 24. Juni gegen das Dienstmädchen Martha Gloge aus Thorn, den Töpfergesellen Max Weckwarth aus Thorn und die Hebamme Johanna Behnke aus Mocker wegen Abtreibung der Leibesfrucht, (Vertheidiger Rechtsanwälte Warda, Cohn und Feilchenfeld); am 26. und 27. Juni gegen den Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nellberg wegen Giftmordes, (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn); am 28. Juni gegen den Mühlenbesitzer Wilhelm Reißow aus Neu-Stablewitz wegen wissentlichen Meineides, (Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld); am 30. Juni gegen die Eigenthümerfrau Emilie Templin aus Abbau Gollub wegen versuchten Mordes, (Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn); am 1. Juli gegen den Arbeiter Julius Gollnik aus Brattian wegen wissentlichen Meineides, (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn). Am 29. Juni findet eine Sitzung des katholischen Feiertages wegen nicht statt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Rosenberg. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Landrichter Woelfel, Amtsrichter Zippel und Gerichtsassessor Pauly. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Honemann. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Fromberg. — Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den Brauereidirektor Gustav Sauter aus Culm an. Nach dem Eröffnungsbeschluß sollte sich Sauter in fünf Fällen des Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz und in drei Fällen des Vergehens gegen das Ergänzungssteuergesetz dadurch schuldig gemacht haben, daß er sein Einkommen bei der Steuereinschätzung zu niedrig angegeben habe, wodurch der Fiskus einen Ausfall an Steuern erlitten habe. Nach der Beweisaufnahme gestaltete sich die Sache für den Angeklagten viel günstiger, wie nach der Anklage. In drei Fällen konnte dem Angeklagten, welchem Herr Rechtsanwalt Schlee als Vertheidiger zur Seite stand, eine strafbare Handlung überhaupt nicht nachgewiesen werden und es erfolgte insofern seine Freisprechung. In den übrigen fünf Fällen nahm das Gericht an, daß Angeklagter bei der Steuereinschätzung nicht mit der nöthigen Sorgfalt verfahren, und daß der Steuerfiskus in diesen fünf Fällen um einen Betrag von zusammen 11 Mark 20 Pf. gekürzt sei. Das Gericht ließ jedoch Milde walten, da es der Ansicht war, daß eine absichtliche Steuerhinterziehung nicht vorliege und verurtheilte den Angeklagten zu einer Ordnungs- von 160 Mark, eventuell zu 16 Tagen Haft.

— (Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist unter den Viehbeständen der Güter Gronowo, Neu-Grabia, des Käthners Abram und des Eigenthümers Adolf Hinz in Abbau Leibitsch ausgebrochen. Die betreffenden Besitzungen sind unter Sperre gestellt. — In dem Schweinebestande des Besitzers A. Lau in Scharnau sind zwei Fälle der Schweineseuche festgestellt.

Podgorz, 19. Juni. (Verschiedenes.) Die beiden Bespannungsabtheilungen 4 und 17 haben heute das Lager verlassen; unter Begleitung der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Encke marschirten sie nach dem Hauptbahnhofe. Die Abtheilungen werden per Bahn bis Coblenz befördert, wo ihre Ankunft am Mittwoch erfolgt. — Auf dem Schießplatze ist gestern die Kapelle des Garde-Fußartillerie-Regiments eingetroffen. — Die Heuernte hat nunmehr in der ganzen Niederung ihren Anfang genommen. Obwohl das Gras durch die kühle Witterung im Wachsthum beeinträchtigt wurde, ist der Ertrag im allgemeinen ein recht befriedigender.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 19. Juni. (Wegesperren.) Der Weg von Birkenau nach Brzeczno ist wegen Pflasterung auf vier Wochen gesperrt. Der Weg von Gut Zakrzewko bis zur Chaussee Culmsee-Thorn ist wegen Ausführung von Pflasterarbeiten vom 16. Juni ab noch auf weitere zehn Tage gesperrt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
19. Juni 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	142	—	132
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	155—161	138—146	130—135	128—135
Anklam	153	141	130	132
Danzig	163—166	142	124	129—130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	156—162	127—140	122—128	125—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	132—142	121—140	124—131
Bromberg	156-61½	134—140	119—120	130
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	163	149¼	—	146½
Stettin Städt.	161	146	135	135
Posen	159	138	129	128

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 19. Juni 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch bunt 766 Gr. 160 Mk., inländisch roth 732 Gr. 156 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 694—741 Gr. 136—142 Mk., transito grobkörnig 708 Gr. 107 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 100 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—4,20 Mk. Roggen- 4,62½ Mk.

Hamburg, 19. Juni. Rüböl stetig, loko 47½. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,35. — Wetter: Heiß.

Bei den gegenwärtigen billigen Kaffeepreisen sollte nur noch Pfeiffer und Diller's Kaffee-Essenz in Dosen als Zusatz zum Kaffee genommen werden. Dieselbe verbessert den Kaffee ganz bedeutend; ein kleiner Zusatz genügt, um ein Getränk von sehr schöner Farbe, vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten. Ueberall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftei Schimmelpfeng in **Berlin W., Charlottenstraße 23.**

21. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Mond-Aufgang 6.31 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Unterg. 1.22 Uhr.

Fahr-Plan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6^{20}	10^{44}	2^{09}	5^{51}	8^{16}	
Schönsee	6^{44}	10^{53}	2^{02}	7^{14}	1^{19}	
Inowrazl.	6^{39}	11^{49}	3^{28}	7^{15}	11^{04}	
Alexand.	1^{09}	6^{35}	11^{54}	7^{22}	—	
Bromberg	5^{20}	7^{18}	11^{46}	5^{45}	7^{55}	11^{00}

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6^{03}	10^{25}	1^{32}	5^{30}	12^{17}	1^{04}
Alexand.	4^{30}	9^{08}	4^{56}	10^{09}	—	
Inowrazl.	5^{55}	9^{58}	1^{44}	6^{45}	10^{30}	
Schönsee	5^{02}	9^{31}	1^{25}	5^{26}	10^{19}	
Culmsee	7^{53}	11^{31}	3^{09}	5^{07}	10^{10}	

Giltig vom 1. Mai 1899.

Thorner Presse.

Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechthum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch in trockenem Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustende müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknen, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmittel sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung" wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 1. Februar 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Wasserleitung.
Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden Zugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.
Thorn den 12. Juni 1899.
Der Magistrat.

Zur Saat.
Senf, Buchweizen, Lupinen, Kleesaat, Grassamen, Hafer, Gerste, Erbsen, Stoppelrüben, Sommerrübsen u. s. w. offerirt **H. Safian.**

Spratts Terrier-
Hundefutter
Probepacket 50 Pfennig, empfiehlt
Heinrich Netz.

Schneiderei wird sauber und billig gearb. Mocker, Thornerstr. 28, II.,

Damen-Fahrrad
steht ☞ billig zum Verkauf. Restaurant „Zum Tämmchen", Thorn, Gerechtestraße 3.

Vorzüglichen Tilsiter Käse
in Postkolli pro Pfund 25 Pfg., größere Posten billiger, hat abzugeben nur gegen Nachnahme **H. Müller,** Molk. Kl. Baumgart bei Nikolaiken, Westpreußen.

Hochfeine
Castlebay-Matjesheringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Alle Arten Wäsche
werden sauber und billig gewaschen und geplättet. Bitte die geehrten Herrschaften um geneigte Unterstützung. **L. Fritz,** Ww., Gerstenstr. 14, I., l.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet
und Burschengelaß von sof. zu verm. **Breitestrasse 8.**

Gut m. Zimm. a. 1—2 H. b. z. v., a. m. Pension, Seglerstraße 6, Hof, II.

Fernsprech-Anschluß **158.**

Fernsprech-Anschluß **158.**

Mäßige Preise. Koulante Bedingungen.

Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84, Haltestelle der Straßenbahn.
Größtes Spezialgeschäft der Fahrradbranche am Platz.
Eigene grosse Sommerfahrbahn.
Lehrmethode gefahrlos und leicht.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Das Ausstattungs-Magazin für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren von
K. Schall
Größte Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen. — Teppiche u. Portièren.
Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons ☞ stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Sehr großer Laden
nebst **Wohnung,** zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort billig zu verm. **Kwiatkowski,** Coppernikusstr. 39.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer pr. 1. Juli zu vermiethen. Elisabethstr. 6, III.

Ungenirt gut möblirtes separates Partre-Zimmer mit Pianino an Herrn o. Dame b. z. v. Hundestr. 4.

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen Strobandstraaße 20.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Ein kl. möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. Strobandstr. 16, part. l.

Möblirtes Zimmer mit u. ohne Kabinet zu vermiethen. Bäckerstraße 18, 1 Tr.

2 freundliche Vorderzimmer
vom 1. Juli möblirt zu vermiethen Klosterstraße 20, parterre.

Möblirte Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juli zu vermiethen Gerstenstr. 10.

Dampfdresch-Maschinen
neu und gebraucht, in allen Grössen liefern billigst unter Garantie
HODAM & RESSLER
Maschinenfabrik DANZIG

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möblirtes
Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß
zu vermiethen. Schloßstraße 4.

Altst. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1. od. 2 Herren preiswerth zu vermiethen. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zeuner.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist von sofort anderweit zu vermiethen. **A. Herzberg.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn